

daß diese fast alle mehr oder weniger Variationen des *Einhornschen* Novocains aus dem Beginn des Jahrhunderts darstellen. Wenn einige von ihnen in vielen Fällen dem Cocain als gleichwertig oder gar überlegen bezeichnet werden können, fehlt ihnen doch leider sämtliche die anämisierende Eigenschaft des Alkaloids; im ganzen dürfte auf diesem Arbeitsgebiet ein gewisser Stillstand eingetreten sein. Die pharmakologischen Abschnitte sind im wesentlichen theoretischer Natur und für den medizinischen Fachmann wichtig.

Die *Hechtsche* Arbeit über Röntgenkontrastmittel dürfte die erste zusammenfassende Darstellung der Pharmakologie dieser Körperklasse sein. Nach einer sehr klaren historischen Einleitung über die Entwicklung der Röntgenphotographie innerer Organe werden die dazu verwendeten bzw. geeigneten chemischen Verbindungen aufgeführt, vom altbekannten BaSO_4 bis zu den neueren jodierten Pyridinabkömmlingen, um deren Erforschung in den letzten 10 Jahren sich zuerst *Binz* und *Räth* verdient gemacht haben, und die sich für die in Betracht kommenden Fälle als am besten geeignet erwiesen haben. Mit ihnen scheint dieses Arbeitsgebiet für die nächste Zeit abgeschlossen zu sein. Der pharmakologische Abschnitt ist auch für den medizinischen Chemiker klar und verständlich; die offensichtlich mit großem Fleiß und Geduld verarbeitete, wie so häufig sehr verstreute medizinische Literatur macht den Aufsatz zu einer wertvollen Monographie der Röntgenkontrastmittel.

R. Berendes. [BB. 21.]

Technologie der Wolle. Chemische Technologie und mechanische Hilfsmittel für die Veredlung der Wolle. Bearb. von H. Glafey, D. Krüger, G. Ulrich, 7. Bd., 3. Tl., von Technologie der Textilfasern. Herausg. von R. O. Herzog und F. Oberlies. J. Springer, Berlin 1938. Pr. geb. RM. 48,—.

Die Technologie der Wolle wird in diesem Buch in zwei verschiedenen Abschnitten abgehandelt. Zunächst berichten G. Ulrich und D. Krüger über die chemische Technologie der Wolle und danach H. Glafey über mechanische Hilfsmittel zur Veredlung der Wolltextilien. Der Abschnitt über chemische Technologie der Wolle gliedert sich nach einigen einleitenden Abschnitten in den ersten Teil über Physik und Chemie der Wolle, den zweiten über analytische Untersuchungen und den dritten über chemische Technologie der Wollverarbeitung.

Im ersten Teil werden alle heute bekannten Tatsachen und Forschungsergebnisse, einschließlich der Röntgenspektrographie der Wolle kurz aber erschöpfend behandelt. Die physikalischen Eigenschaften sind gegenüber dem chemischen Verhalten der Wolle allerdings verhältnismäßig kurz diskutiert. Die Literatur ist aber sehr ausführlich angegeben. Sehr eingehend ist das chemische Verhalten der Wolle gegen Wasserdampf, gegen Säuren, gegen Alkalien, gegen Salzoxydation und Reduktionsmittel, Halogene, gegen verschiedene organische Verbindungen, z. B. Formaldehyd, Harnstoffe, Phenole und schließlich gegen Farbstoffe wiedergegeben. Auch hier fällt die weitgehende Verarbeitung der äußerst umfangreichen in- und ausländischen Literatur sehr angenehm auf. Ein weiteres Kapitel gilt der Mikrobiologie der Wolle, insbesondere denjenigen Bakterien und Pilzen, die das Wollhaar angreifen. Der zweite Abschnitt, der sich mit analytischen Untersuchungen befaßt, behandelt die Erkennung und Bestimmung der Wolle neben anderen Textilfasern, die Untersuchung der chemischen Zusammensetzung und schließlich die Wollschädigung. Besonders das letzte Kapitel, das ja in der Praxis immer eine große Rolle spielt, gibt in aller Kürze, aber ziemlich vollständig, das wieder, was auf diesem umstrittenen Gebiet heute bekannt ist. Die Untersuchungen von *Elöd*, die die Änderung der Aufnahmegeschwindigkeit für Farbstoffe in Zusammenhang mit der Wollschädigung betrachten, konnten allerdings nicht mehr berücksichtigt werden, da sie zur Zeit der Abfassung des Buches noch nicht veröffentlicht waren. Der dritte Abschnitt über chemische Technologie der Wollverarbeitung beginnt mit der Wollwäsche. Der Einfluß des pH sowie die Möglichkeiten einer neutralen oder sauren Wollwäsche werden an Hand der Literatur diskutiert. Die inzwischen erzielten Fortschritte, insbesondere die sogenannte isoelektrische Wollwäsche, sind noch nicht berücksichtigt, da die Resultate erst in der letzten Zeit bekanntgeworden sind. Es folgen Abschnitte über Carbonisation, Vorappretur von Wollstückware, Bleichen, Chloren und Schmelzen. Ein Kapitel über verschiedene Ausrüstungsverfahren behandelt die Appreturmittel, das Erschweren, elastische und knitterfeste Appreturen, wasserdichte und wasserabstoßende Gewebe sowie den Mottenschutz. Ein umfangreiches Kapitel behandelt schließlich das Färben der Wolle und ein anderes den Wolldruck. In dem Abschnitt über mechanische Hilfsmittel für die Veredlung der Wolltextilien werden die maschinellen Anordnungen der gesamten Wollwäsche, der Walke, der Bleicherei, Färberei und Ausrüstung in einer breit gespannten Übersicht unter Zuhilfenahme guter Abbildungen wiedergegeben. Die Mannigfaltigkeit der Behandlungsweisen kommt dabei besonders gut zum Ausdruck, denn sie ist gerade bei einer so vielseitig verwendbaren Faser, wie es die Wolle ist, von besonderem Interesse.

Im ganzen kann man feststellen, daß das vorliegende Buch den Hang vieler Monographien zur Ausführlichkeit in vorbildlicher Weise vermeidet. Das sehr umfangreiche Schrifttum ist so zu-

sammengedrängt verarbeitet, daß man an manchen Stellen wohl eine etwas breitere Darstellung wünschen möchte. Allen Woll- und Textilfachleuten, aber ganz besonders auch dem Chemiker in der Kunstseiden- oder Zellwollindustrie, wird dieses Buch ein zuverlässiger Wegweiser durch das vielfach unübersichtliche Gebiet der Technologie der Wolle sein.

Weltzien. [BB. 180.]

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Berufen: Prof. Dr. F. Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Hauptamtsleiter für Technik in der NSDAP, Reichswalter des NSBDT, Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalmajor, SA-Obergruppenführer, zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition.

Geburtstage: Ministerialrat Dr. G. Devin, früher Referent für Pharmazie und Chemie im Reichswehrministerium, feierte am 12. Februar seinen 70. Geburtstag. — Geh. Reg.-Rat W. Gentsch, Gründer und Geschäftsführer der Brennkrafttechnischen Gesellschaft, Berlin, feiert am 9. April seinen 75. Geburtstag. — Prof. Dr. A. Heiduschka, emerit.¹⁾ Ordinarius für Chemie und Technologie der Lebensmittel an der T. H. Dresden, feierte am 22. März seinen 65. Geburtstag. — Geh. Reg.-Rat Dr. K. A. Hofmann, emerit. Prof. für anorganische Chemie und Ehrensensator der T. H. Berlin, feiert am 2. April seinen 70. Geburtstag²⁾. — Prof. Dr. H. von Wartenberg, früherer Direktor des Anorganisch-chemischen Instituts der Universität Göttingen — seit 1936 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden — feierte am 24. März seinen 60. Geburtstag.

Verliehen: Geh. Rat Prof. Dr. phil. Dr. med. h. c. Dr.-Ing. e. h. R. Schenck, Marburg, Vorsitzender der Deutschen Bunsen-Gesellschaft, anlässlich seines 70. Geburtstages³⁾ die Robert-Bunsen-Gedenkmünze.

Ernannt: Prof. Dr. A. Hummel, Abteilungsleiter (Beton) am Staatl. Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem, zum Direktor dortselbst.

Gestorben: Dr. C. Dreyspring, Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Hamburg, des Vereins Deutscher Düngemittel-Fabrikanten und der Internationalen Vereinigung der Superphosphat-Fabrikanten, am 1. März im Alter von 47 Jahren. — Dr. W. Löw, Köln, langjähriger Mitarbeiter des Werkes Leverkusen der I. G. Farbenindustrie A. G., Mitglied des VDCh seit 1904, am 14. März im Alter von 78 Jahren. — Dr. H. Reinhold, o. Prof. für physikalische Chemie an der Universität Gießen, Mitglied des VDCh seit 1923, als Hauptmann und Bataillons-Kommandeur im Res.-Lazarett Aschaffenburg im Alter von 46 Jahren. — E. Worlitzer, Leipzig, Seniorchef der Farbenfabriken Berger & Wirth, am 16. März im Alter von 80 Jahren.

Zu dem bereits auf S. 131 gemeldeten Hinscheiden von Hofrat Prof. Dr. Emich, Graz, ist nachzutragen, daß er 1931 anlässlich der Hauptversammlung des VDCh in Wien die Liebig-Denkmünze für seine Verdienste um die Entwicklung der Mikrochemie erhalten hat. Sein Lebenswerk ist in einem Begrüßungsaufsatz zum 70. Geburtstag in dieser Ztschr.⁴⁾ ausführlich gewürdigt.

Ausland.

Gestorben: Dr. phil. Dipl.-Ing. J. Ant-Wuorinen, Helsinki, Mitglied des VDCh seit 1921, an den Folgen einer Verwundung, die er an der T. H. Helsinki während eines Luftangriffs im Russisch-Finnischen Krieg erlitten hatte.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 52, 590 [1939].

³⁾ Siehe S. 133.

²⁾ Vgl. diese Ztschr. 53, 130 [1940].

⁴⁾ Vgl. ebenda 43, 791 [1940].

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Rheinland-Westfalen. Am 26. Januar 1940 Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Haus der Technik, Essen. Vorsitzender: Dr. Geißelbrecht. Teilnehmerzahl: rd. 150.

Prof. Dr. Dr. P. Walden, Rostock: *Überwindung der Antike in der Chemie.*

Die Chemie, insbesondere die deutsche, stellt gegenwärtig eine wissenschaftliche, wirtschaftliche und staatspolitische Potenz von zeitlich zunehmender Bedeutung dar; als ein solcher Machtfaktor ist sie aber jungen Datums, trotzdem sie als ein wissenschaftliches und chemisch-technisches Arbeitsgebiet auf ein Alter von Jahrtausenden zurückblicken kann. Bestand doch eine chemische Technik bereits im grauen Altertum, und die Chemie als Alchemie, Spagirica, heilige bzw. ägyptische oder hermetische Kunst trat bereits zu Beginn der christlichen Zeitrechnung in Erscheinung. Wie kam es nun, daß bei allen gewaltigen Kulturwandlungen der zwei Jahrtausende diese alte Chemie gleichsam im Erstarrungszustand verharrte, um erst im neunzehnten Jahrhundert zu einem neuen Leben erweckt zu werden? Die alte Chemie schöpfte ihr Wissen einerseits aus der handwerksmäßigen Praxis,